

# Fernseher, Staubsauger, Kühlschrank : auch sie werden zu Abfall

Autor(en): **Egli, Norbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 9: **Neue Siedlungen**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105763>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fernseher, Staubsauger, Kühlschränke – auch sie werden zu Abfall

**Was geschieht eigentlich mit ausgedienten Haushaltgeräten, Unterhaltungselektronik und Heimcomputern? Teilweise kann beim Kauf des neuen Gerätes das alte dem Verkäufer zurückgegeben werden. Oder der Mixer landet im Kehrriem und der Kühlschrank in der Sperrgutabfuhr. Und manchmal werden solche Geräte einfach irgendwo bei einem Gemeindegarten, auf einer Baustelle oder in einem Wald «abgeladen». Es existiert ganz offensichtlich ein Problem, Lösungen sind aber erst ansatzweise vorhanden.**

Auch für Entsorgungsfachleute ist das Thema «elektrische und elektronische Geräte» noch relativ neu. Im Gegensatz zu Verpackungen stehen solche Geräte zwischen Kauf und Entsorgung viele Jahre im Einsatz. Wie in manchen Bereichen hat sich auch hier im Laufe der Zeit eine Entsorgungspraxis herausgebildet, die nicht mehr genügt: Immer grössere Mengen solcher Abfälle entstehen; der wachsende Kunststoffanteil stellt höhere Anforderungen an die Entsorgung; die Ablagerung solcher Abfälle auf Deponien ohne Vorbehandlung löst in der Regel die Entsorgungsprobleme nicht, sondern verschiebt sie nur um einige Jahrzehnte in die Zukunft. Wesentlich sind drei Produktgruppen: 1. elektrische Haushaltgeräte vom Mixer bis zum Kühlschrank. 2. Geräte der Unterhaltungselektronik (Audio und Video). 3. Heim- und Personal Computer (PC). In der Schweiz gelangt jährlich eine beträchtliche Zahl solcher Elektrogeräte in den Abfall. Einige Beispiele:

- in Gebrauch: etwa 3 Mio. Stück
  - Entsorgung: etwa 250 000 pro Jahr.
  - Kühlschränke und -truhen:
  - in Gebrauch: etwa 4,3 Mio. Stück
  - Entsorgung: etwa 300 000 pro Jahr.
- Insgesamt rechnet man heute damit, dass aus Haushalten jährlich zwischen 40 000 und 70 000 Tonnen Elektrogeräte zur Entsorgung anfallen.

## Gefährliche Baustoffe

Aber nicht nur die Menge, auch die stoffliche Zusammensetzung bereitet Probleme. So enthalten zum Beispiel Kühlgeräte in den Isolationsmaterialien Fluorchlorkohlenwasserstoff (FCKW), in den Kühlkreisläufen ist ebenfalls FCKW oder Ammoniak enthalten, die Leiterplatten elektronischer Geräte bestehen zum Teil aus bromhaltigen Epoxidharzen usw. Dabei ist die genaue Zusammensetzung dieser Produkte kaum bekannt. Das erschwert eine umweltgerechte Entsorgung und verunmöglicht in vielen Fällen ein Recycling.

Es ist klar, die Entsorgung der Elektrogeräte muss verbessert werden. Allerdings lassen sich die Versäumnisse der Vergangenheit nicht von heute auf morgen korrigieren. Schritt für Schritt wird derzeit eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Geräteverkäufern, Gemeinden und neuen, spezialisierten Entsorgungsfirmen aufgebaut. In dieser Übergangszeit ist es noch nicht möglich, den Konsumentinnen und Konsumenten präzise und allgemeingültige Ratschläge zu erteilen. Deshalb müssen die folgenden generellen Hinweise genügen:

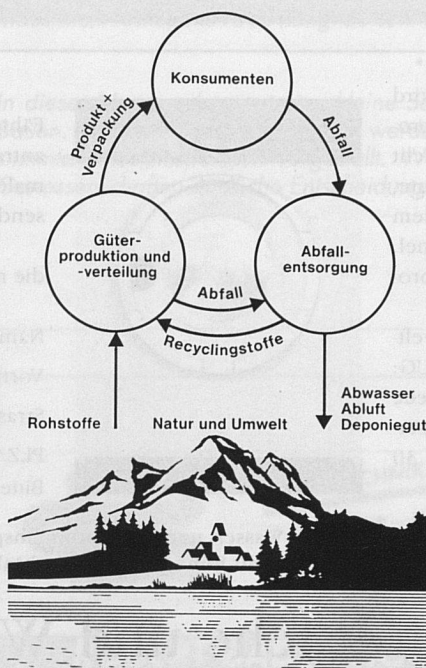
● Falls Sie ein neues Gerät kaufen, versuchen Sie gleichzeitig, das ausgediente dem Verkäufer zurückzugeben. Vergleichen Sie diesbezüglich die Angebote verschiedener Verkäufer. In vielen Fällen verfügen diese über Kontakte zu Firmen, welche eine umweltgerechte Entsorgung durchführen.

● Kaufen Sie kein neues Gerät, oder können Sie das ausgediente nicht zurückgeben, erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeindeverwaltung. Im guten Fall kann sie Ihnen weiterhelfen, zum Beispiel durch Vermittlung eines Altstoffhändlers. Andernfalls erfährt die Gemeinde immerhin, dass auf diesem Gebiet noch eine Lücke im Entsorgungsangebot klafft. Die Gemeinden können sich an die kantonalen Umweltschutzfachstellen wenden, die in der Regel gerne beratend zur Seite stehen.

● Was Sie keinesfalls tun sollten: Versuchen Sie bitte nicht, solche Geräte irgendwo, irgendwo loszuwerden, sei das auf einer wilden Deponie oder als unerwünschte «Morgengabe» irgendwo auf einem fremden Grundstück. Indem Sie aktiv nach den richtigen Entsorgungswegen suchen, tragen Sie dazu bei, dass die notwendigen Verbesserungen schneller erreicht werden.

## Entsorgung muss eingeplant werden

Zum Schluss noch ein kleiner Ausblick. In Zukunft müssen die Geräte entsorgungsfreundlicher gestaltet werden. Die Ingenieure und Designer müssen die später vorgesehene Entsorgung bei der Produktgestaltung mitkonstruieren und die Kunden entsprechend informieren. Das wird die Entsorgung zwar erst in zehn bis zwanzig Jahren erleichtern, um so wichtiger ist es, neue Geräte möglichst rasch entsprechend herzustellen. Für die bereits produzierten und in Gebrauch stehenden Geräte müssen die neuen, umweltgerechten Entsorgungstechniken konsequent angewendet werden. Beispielsweise sollte aus Kühlgeräten das Kühlmittel abgesaugt, das Isoliermaterial gezielt behandelt und die metallischen Reste rezykliert werden. Elektronische Geräte sollten demontiert werden, damit die Metallteile verwertet werden können. Die Kunststoff-

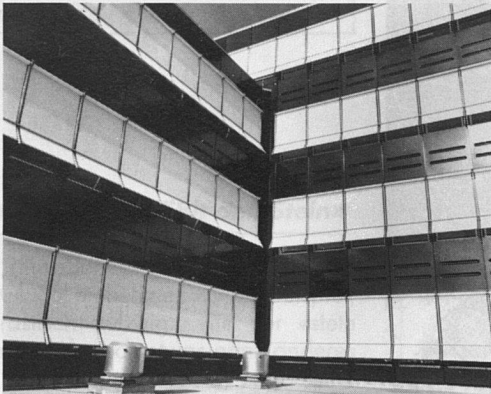


Alles, was produziert wird, wird früher oder später zu Abfall. ▶

Fortsetzung auf S. 26

# Die Referenz

Seit 20 Jahren Partner am Bau.



SBG Flur-Süd, Zürich

Qualität im Sonnen- und Wetterschutz. Beratung und hochwertige Produkte für Ihr Projekt. Roll- und Klappläden – Lamellen- und Sonnenstoren – Textilsonnenschutz.

## Mini-Roll

Mini Roll AG – Vertrauen dank Qualität

8800 Thalwil Gewerbstrasse 12 Telefon 01/720 30 60

## U M B A U E N

Arthur Wanner AG

Generalumbau

Dorfstrasse 35

8155 Niederhasli

Tel. 01/850 57 70

FAX 01/850 27 48



**A. Wanner**

Wir sind Ihr zu-  
verlässiger Partner  
bei der Planung,  
Projektierung und  
Ausführung von  
Generalumbauten.

Schluss von S. 8

### Klarheit statt Einklang

Seit der Vorstand erwacht ist und die Mitglieder auf diesen wichtigen Aspekt sensibilisierter sind, herrscht in der Cortéga zwar weniger Einklang, dafür mehr Klarheit. Unsere Genossenschaft teilt sich seither in zwei Lager mit ähnlichen Zielen, aber verschiedenen Strategien. Wir alle möchten preisgünstig und nach unseren Ideen wohnen können.

Dieses Ziel scheint heute real. Als aber der Öko-Bau vor etwa acht Jahren gegründet wurde, war noch nicht einmal eine Liegenschaft vorhanden. Die Grün-

dungsmitglieder unserer Genossenschaft sind den meisten von uns nicht bekannt; nach jahrelangem Suchen hatten sie aufgegeben. Sie hatten die Arbeit ohne Resultat und den Erfolg. Klar macht es Angst, wenn die Baukosten überschritten und die Mietzinse höher als erwartet werden. Klar könnten wir noch Darlehen gebrauchen. Klar ist unser Energieverschleiss riesig. Doch die Wohnlage in dieser hellen Fabrik am Flösslein tröstet darüber hinweg. Die spontanen Kontakte in und um das Haus relativieren die Spannungen an den Sitzungen. Die Vielfalt der Gruppe ist sicheres Zeichen dafür, dass in der toten Fabrik wieder Leben einge-zogen ist.



Eine der fertigen  
Wohnungen:  
Leben ist wieder  
in die tote Fabrik  
eingezogen

Schluss von S. 16

teile sind so zu behandeln, dass möglichst nur noch endlagerfähige Reststoffe übrig bleiben.

Aber nicht nur technisch, auch organisatorisch zeichnen sich neue Lösungen ab. Es ist beabsichtigt, eine Organisation aufzubauen, die dafür sorgt, dass ausgediente Elektrogeräte gesammelt und umweltgerecht verwertet beziehungsweise behandelt werden. Die Kosten dafür sollen bereits beim Kauf der neuen Geräte auf den Preis geschlagen werden.

Das lässt hoffen, ist aber noch Zukunftsmusik. Ihre Beitragsmöglichkeit, liebe Leserin, lieber Leser, besteht heute darin, sich jeweils nach den besten verfügbaren Entsorgungswegen zu erkundigen. Ohne diesen Druck der Konsumentinnen und Konsumenten wird weder Politik noch Wirtschaft mit der ökologisch gebotenen Entschlossenheit die möglichen Verbesserungen realisieren.

Norbert Egli  
Geschäftsleiter  
der Schweiz. Interessengemeinschaft  
für Abfallverminderung (SIGA), Zürich